

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1892

7.10.1892 (No. 276)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. Oktober

Nr. 276.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1892.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. September d. J. gnädigst geruht, den Postsekretär Wilhelm Köthner von Büchringen (Kreis Hörter, Preußen) unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit zum Oberpostdirektionssekretär bei der Oberpostdirektion Karlsruhe zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Das Exposé des Grafen Kalnoth im Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat infolge der verbindlichen Sprache Kalnoth's gegenüber den auswärtigen Mächten und infolge der vertrauensvollen Betonung der guten Friedensansichten überall einen freundlichen Eindruck hervorgerufen. Die Aeußerung des „Journal de St. Pétersbourg“ habe ich gestern mitgeteilt; sie bestätigte, daß von Seiten aller Mächte friedliche Versicherungen abgegeben worden sind. Auch in England soll man den Erklärungen des Grafen Kalnoth lebhaften Beifall; insbesondere geschieht dies von den konservativen Blättern. Der „Standard“ schreibt, Europa schuldet Oesterreich-Ungarn großen Dank für die unerschütterliche Nachsicht, die es in jedem Theile der Balkanhalbinsel entfalte. Stets, seit dem Berliner Vertrage, sei Oesterreich's Aktion im Balkan eine geduldige und mächtige Weisheit zur Sache des europäischen Friedens gewesen. Ebenso zustimmend äußert sich die österreichisch-ungarische Presse zu den Erörterungen des Grafen Kalnoth. Man betont, daß der Minister eine Politik festgehalten habe, welche sowohl den allgemeinen Frieden als auch das Ansehen und die Interessen des Reiches sorgsam wahre. Dagegen werden die Erklärungen des jungtschechischen Abgeordneten Gyn nicht bloß von den deutschliberalen und den polnischen Blättern — das verstand sich namentlich nach den Reden Pleners und Jaworski's von selbst — sondern auch in der alttschechischen Presse heftig getadelt. Das Organ der Alttschechen, „Hlas Naroda“, spricht sich in der entschiedensten Weise gegen das Auftreten Gyn's in den Delegationen aus. Die auswärtige Politik Oesterreichs, so sagt das Blatt, sei gestützt auf den vereinigten Einfluß der Ungarn, Deutschen und Polen; niemals wäre es den Alttschechen eingefallen, eine derartige steinerne Wand mit ihren Köpfen einrennen zu wollen; die Jungtschechen hätten es aber gewagt und damit die Segnerschaft aller Faktoren gegen die tschechische Nation heraufbeschworen. Das Wiener „Freundenblatt“ tritt dem jungtschechischen Delegationsredner scharf entgegen. Das Blatt sagt: „Neu ist es, daß die Jungtschechen nicht mehr im Abgeordnetenhaufe allein, sondern auch in den Delegationen ihrer nationalen Einseitigkeit Spielraum gewähren und sich auch hier jener Mächtigkeiten entschlagen, die sie in dem österreichischen Abgeordnetenhaufe längst abgelegt haben. Woher der Haß dieser Fraktion gegen das Bündniß mit Deutschland stammt, woher ihre Hinnahme zu einer anderen europäischen Konstellation, das ist für Jedermann offenbar, und der jungtschechische Ausfall nach Nancy, wie die häufigen Verbrüderungsdepeschen nach Paris sind ja demselben Boden entwachsen. Der nationale Antagonismus gegen die Deutschen, der lokale Kampf gegen das deutsche Element in Böhmen sind die Achte ihrer Politik und der Standpunkt, von dem aus sie die Geschichte der Monarchie geleitet wissen möchten. Dieser Haß macht sie blind für die Interessen und die Stellung der Monarchie; von diesem getrieben, würden die Jungtschechen die Gesamtheit auf Bahnen drängen, die schließlich ihrem Stamme nicht minder verhängnisvoll werden könnten wie den Deutschen, wie allen friedensbedürftigen Völkern Europas.“ Auch die gesamte ungarische Presse ohne Unterschied der Partei verurtheilt das Auftreten Gyn's und speziell die Journale der Opposition heben hervor, daß man in Ungarn die Politiker an den Fingern einer Hand abzählen könne, welche mit der Politik des Dreibundes nicht einverstanden seien. Der Dreibund und die auf denselben begründete Politik Oesterreichs finde in Ungarn ihre stärkste Stütze. Die Ausfälle der Pester Blätter gegen den Delegierten Gyn sind außerordentlich scharf, und das Mildeste, was dieser Rede nachgesagt wird, ist, daß man dieselbe nicht ernst zu nehmen habe. Es scheinen überhaupt in der jungtschechischen Politik den Delegationen keine Rollen blühen zu sollen. Gyn ergriß am Montag im Budgetausschuß nochmals das Wort, um sein Votum gegen die Bewilligung des Dispositionsfonds von 600 000 Gulden zu begründen. Aus diesem Fonds, behauptete Gyn, würden jene auswärtigen Blätter unterstützt, welche bei Besprechung der auswärtigen Politik die inneren Verhältnisse des Staates in ab-

träglicher Weise gegen die Slaven Oesterreichs behandeln. Aus diesem Grunde seien die Tschechen nicht in der Lage, für den Dispositionsfonds zu stimmen. Gyn beschwerte sich ferner, daß „die Söhne seines tüchtigen Volkes in der Diplomatie keine Unterkunft finden“. Darauf entgegnete Graf Kalnoth, er müsse das Ganze, was Gyn vorgebracht habe, „als erlogen bezeichnen“, er subventionire überhaupt gar keine Zeitungen. Was die andere Klage Gyn's anlange, so könne er den tschechischen Jünglingen nur rathen, auch die deutsche Sprache zu lernen; das Unterlassen falle nur zu ihrem Schaden aus. Da die Jungtschechen mit ihren Deklamationen auch das Plenum der Delegationen belästigen wollen, so ist man dort entschlossen, der „tschechischen Farce“ ein rasches Ende zu bereiten.

Der neue Vizekönig von Irland, Lord Houghton, hat seinen Einzug in Dublin gehalten; der Empfang scheint aber ziemlich mager ausgefallen zu sein. Man traut in Irland dem Ministerium Gladstone noch nicht recht. Den Wunsch der Irländer nach der Freilassung der politischen Gefangenen hat das neue Kabinet nicht erfüllen können, die Entschädigung der ausgewiesenen Richter ist auf die lange Bank geschoben, indem die Regierung zunächst nur eine Untersuchungskommission zur Prüfung dieser Frage einsetzte. So vermißt man in Irland einstweilen die „Garantien“, die greifbaren Beweise dafür, daß das Ministerium Gladstone wirklich eine Politik der Versöhnung, d. h. der Nachgiebigkeit den Iren gegenüber einschlagen will, und man verlegt sich zunächst auf's Abwarten. Im Dubliner Gemeinderath haben die Barnrelliten es durchgesetzt, daß dem neuen Vizekönig keine Bewillkommungsadresse überreicht wurde, und die Vertreter der Stadt hielten sich von der Begrüßung des Lord Houghton fern. Die Bevölkerung vermied unfreundliche Kundgebungen, aber sie enthielt sich auch sympathischer Aeußerungen, und der Einzug des Vizekönigs hatte daher den frostigen Charakter einer rein amtlichen Ceremonie. Wie sich das Verhältnis der irischen Parteien zu dem Kabinet Gladstone gestalten wird, läßt sich noch nicht übersehen, so lange man keine genauere Kenntniß von dem Umfang der beabsichtigten Konzessionen Gladstone's an Irland hat.

Deutschland.

* Berlin, 5. Okt. Seine Majestät der Kaiser stattete im Laufe des heutigen Vormittags der Prinzessin Friedrich Leopold in Gliencke einen Besuch ab, konferirte dann im Neuen Palais mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi und empfing später den Kommandeur des 1. Armecorps, General v. Werder. Der Kaiser wird der bisherigen Bestimmung gemäß am Freitag Vormittag nach Weimar abreisen und in der Nacht vom Sonntag zum Montag wieder aus Weimar in Potsdam eintreffen.

— Gutem Vernehmen nach ist Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen zum Oberstleutnant befördert worden. (Prinz Friedrich Leopold war bis jetzt Major im 1. Garderegiment z. F.)

— Nach einer Meldung aus Wilhelmshaven wird die Leiche des Vizeadmirals Deinhard am Freitag von dort nach Bremen übergeführt, wo große Trauerparade und die Beisetzung stattfinden. Marine-Abordnungen begleiten die Leiche von Wilhelmshaven aus.

— Wie aus Madrid berichtet wird, ist der neue deutsche Botschafter v. Radomitz heute in feierlicher Audienz von der Königin-Regentin empfangen worden.

— Im Reichshofamte ist gestern unter dem Vorsteher des Staatssekretärs desselben, Frhrn. v. Maltzahn, eine Konferenz von Sachverständigen der Tabakbranche zusammengetreten, um über eine Abänderung der Tabaksteuer zu berathen. Aus Hamburg sind drei Fabrikanten, zwei Tabakhändler und zwei Cigarrenimporteure einberufen worden; unter den Vertretern Berlins wird der „Volksh. Ztg.“ Herr R. Ermeler, der Chef der Firma Wiltz, Ermeler u. Co., genannt; die süddeutschen Interessententfreie sind durch die Herren Lichtenberg aus Speier, S. Bensheim aus Mannheim und Landfried aus Heidelberg vertreten. Wie die „Südd. Tabakzeitung“ schreibt, sind eine größere Zahl der bedeutenderen Fabrikanten aus Bremen, Hamburg, Dresden und anderen Orten nach Berlin gereist, um dort ihre Wünsche geltend zu machen.

— Ueber die Desinfektion der aus Hamburg kommenden Waarensendungen hat der Reichskanzler (in Vertretung v. Boetticher) unter'm 3. d. M. an die Bundesregierungen nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Wie ich aus zahlreichen hier einlaufenden Beschwerden ersehe, werden an vielen Orten des Reichs die von Hamburg anlangenden Waarensendungen infolge behördlicher Anordnungen einer Desinfektion unterworfen. Dieses für den Verkehr mit großen Be-

lästigungen und Nachtheilen verknüpfte Verfahren steht mit den unter'm 29. August d. J. den hohen Bundesregierungen mitgetheilten Grundrissen für die zur Bekämpfung der Cholera zu ergreifenden Maßregeln nicht im Einklang. Nach Ziffer A. 7 dieser Grundriss sind Beschränkungen des Güterverkehrs im allgemeinen nicht anzurathen. Als Waaren, welche geeignet sind, eine Verschleppung der Cholera zu bewirken, sind nur diejenigen zu betrachten, bezüglich deren auch gegenüber dem Auslande Verkehrsbeschränkungen angeordnet worden sind, nämlich gebrauchte Leib- und Bettwäsche, gebrauchte Kleider, Hosen und Lumpen aller Art, Obst, frisches Gemüse, Butter und Weichkäse. Demgemäß sind für diese Waaren in Preußen und, wie ich annehme, auch in den übrigen Bundesstaaten Einfuhrverbote gegen Hamburg erlassen worden. Alle übrigen Waaren sind als ungefährlich zu betrachten; es liegt daher kein Grund vor, bei der Zufuhr derselben aus Hamburg besondere Sicherheitsmaßregeln zu treffen und ihre Zulassung von erschwerenden Bedingungen abhängig zu machen. In diesem Sinne hat sich auch die Cholera-Kommission in dem auf meine Veranlassung erstatteten, in Nr. 221 des „Reichsanzeigers“ vom 19. September d. J. veröffentlichten Gutachten ausgesprochen. Aus den Eingangs erwähnten Vorlesungen scheint mir hervorzugehen, daß der Inhalt jenes Gutachtens bei den Behörden hinreichende Beachtung noch nicht gefunden hat. Es dürfte sich daher im Interesse des Verkehrs empfehlen, die in Betracht kommenden Behörden auf das Gutachten der Cholera-Kommission ausdrücklich hinzuweisen und sie dahin zu veranlassen, daß für Waarensendungen aller Art, soweit sie nicht einem Einfuhrverbot unterliegen, die obrigkeitliche Anordnung einer Desinfektion, sei es der Waare selbst, sei es der Umhüllungen und des Verpackungsmaterials, nicht angezeigt erscheint und daß derartige Maßregeln, wo sie in's Leben gerufen sein sollten, alsbald rückgängig zu machen sind. Dem v. beehre ich mich anheimzustellen, hiernach gefälligst mit thunlichster Beschleunigung Verfügung treffen zu wollen.“

— Gegen die Redaktion des „Sozialist“ ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches (Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten) eingeleitet worden. Begangen soll die strafbare Handlung sein durch einen in Nr. 38 des Blattes enthaltenen Bericht über eine Rede, welche der sozialdemokratische Agitator Wesch aus Krefeld kürzlich in Düsseldorf gehalten hat.

— Lübeck, 3. Okt. Der Bürgerausschuß bewilligte heute 133 000 M. für öffentliche Arbeiten, um der nothleidenden Bevölkerung Lübeck einen Erwerb zu verschaffen.

— Weimar, 5. Okt. Ihre Königlichen Hoheiten, der Großherzog und die Großherzogin empfingen heute das Staatsministerium, die Oberhof- und Hofchargen, den Vorstand des Landtags und Deputationen der kirchlichen und gerichtlichen Behörden, der Universität Jena, sowie des Offiziercorps, den Direktor des Thüringer Zollvereins, Vertreter der höheren Volksschulen, ferner der Beherrschschaft. Alle diese Abordnungen überbrachten Glückwünsche zum Ehejubiläum des Großherzogspaares. Zugleich überreichte ein besonderes Komitee dem Fürstenpaar die für die Feier geprägten goldenen Gedenkmünzen. Der Landtag überreichte für Wohlfahrtszwecke 400 000 Mark, das Landeskomitee für Zwecke der Gemeindefrankpflege 140 000 M. Die Hofstaaten überreichten einen großen silbernen Aufsatz, einen Falken darstellend. Ihre Königlichen Hoheiten, Höchstwelche sich des besten Wohlbefindens erfreuen, waren höchlich gerührt über die zahlreichen Beweise der Liebe und Treue.

— Straßburg, 5. Okt. Aus den Hauptweingegenden des Reichslandes, bei Rappoltsweiler, Thann, Gebweiler, Reichenweier u. s. w. im Ober-Elsaß, kommen die erfreulichsten Berichte über die diesjährige Weinernte. Man glaubt dort mit Sicherheit behaupten zu können, daß die Qualität des 92r in nichts der des 65r nachstehe und, der als der beste Wein des Jahrhunderts gilt. Bezüglich der Quantität der nächsten Ernte ist im Ober-Elsaß im Durchschnitt ein halber Herbst, in einzelnen Geländen, wie in den bei Reichenweier, eine noch weit bessere Ernte in Aussicht. Ueber die voraussichtlichen Preise des 92r wird aus der genannten Gegend geschrieben, daß die vielgenannten italienischen Weine in diesem Jahre keinen Einfluß auf den dortigen Markt haben werden. In Folge der Hitze des Gewächses werde der Preis des letztern sich so hoch stellen, daß die Wirkung der Weineinfuhr ihn nicht erreichen wird. In den besten Weingeländen der obengenannten Ortsschaften finden sich bereits Käufer ein, um die „Perle des Elssasses“ sich nicht entgehen zu lassen. Auch aus Rothringen, namentlich aus dem Moselweindlande dieses Bezirks, kommen günstige Berichte, auch dort ist eine gute halbe Weinernte in Aussicht und infolge dessen steigen auch dort die Preise. Im Unter-Elsaß, das bezüglich seines Weinbaues weit zurücksteht gegen die beiden anderen Bezirke des Landes, namentlich gegen Ober-Elsaß, sind in Gilt und Menge die Aussichten ebenfalls vorzüglich. Leider hat ein fürchterliches Hagelwetter am letzten Samstag in einzelnen unterelbischen Weingegenden gewüthet. So

wird aus Schlettstadt, Scherweiler, Dambach, Eppig u. f. w. berichtet, daß die Hoffnung der dortigen Winger, die am Sonntag mit dem Herbst beginnen wollten, nahezu vernichtet sei. Der Bürgermeister Spies in Schlettstadt hat allein einen Schaden von 300 Dhm Wein; andere Weinberge sind vollständig zerstört. Ein Bericht aus Scherweiler spricht von einem Gesamtschaden im Unter-Elsaß von fast einer Million Mark. Dies dürfte wohl übertrieben sein, aber für viele kleine Besitzer, die mit dem guten und in hohem Preise stehenden Heurigen ihre Schulden decken wollten, ist der Schaden sehr empfindlich.

Heute Früh trafen die ersten größeren Traubensendungen für den hiesigen Markt hier ein. Der Preis ist noch sehr hoch; für einen Korb von 60 Pfund wurden 14 bis 15 M. gefordert. Händler aus Württemberg haben heute Früh hier mehrere Wagenladungen von elsfässischen Trauben aufgekauft.

Schweiz.

Bern, 4. Okt. Zu der telegraphisch angekündigten Annahme der neuen Tessiner Verfassung schreibt man der „Köln. Ztg.“ von hier: „Die vom Tessiner Volk am 2. Oktober mit annähernd 12 000 gegen 5 000 Stimmen angenommene Verfassungsrevision ist ein Ereignis, das von der ganzen Eidgenossenschaft, nicht nur vom Kanton Tessin, mit Freuden begrüßt zu werden verdient, indem diesem Kanton dadurch der langersehnte Friede und die bürgerliche Ordnung zurückgegeben wird. Da nicht nur Liberale und Radikale, sondern auch Konservative und sogar Ultramontane für die Annahme gestimmt, kann die Abstimmung jedenfalls nicht als ein Parteistück bezeichnet werden, was ihren Wert nur erhöhen kann. Daß die neue Verfassung für die Wahl des Großen Raths und des Verfassungsraths das Proportionalverfahren und für die Wahl des Staatsraths (Regierungsraths), welcher aus fünf Mitgliedern besteht, die direkte Wahl durch das Volk einführt, ist schon mitgeteilt worden. Ein ebenfalls neu eingeführtes Volksrecht ist das der Abberufung des Staatsraths durch das Volk, wodurch Verfassungsverletzungen und Revolutionen künftig vorgebeugt werden soll. Auch für die richterlichen Behörden ist direkte Volkswahl eingeführt. Und endlich erhält das Volk für Verfassungsrevisionen und Gesetze ein sehr weitgehendes Initiativrecht: für die Gesetzesinitiative sind 5 000, für die Verfassungsinitiative 7 000 Unterschriften nothwendig. Auch die Ständeräthe sind durch direkte Volkswahl auf 3 Jahre zu wählen. Das neue Werk ruht auf breiter demokratischer Grundlage und ist das fortschrittlichste der ganzen Schweiz.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Okt. So viel bis jetzt bekannt, wird Seine Majestät der Kaiser Wilhelm am 11. Oktober gegen 12 Uhr Mittags hier eintreffen und gemeinsam mit dem Kaiser Franz Josef, Allerhöchstwelter ihm am Bahnhof erwartet, nach Schönbrunn fahren. In Schönbrunn ist am Nachmittag Salabinner. Abends gedenken die beiden Monarchen die Hofoper, am Abend des folgenden Tages das Hofburgtheater zu besuchen. — Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen, den der Distanzritt der deutschen Offiziere nach Wien geführt hat, ist als Gast des Kaisers Franz Josef in der Hofburg abgetreten; auch Herzog Ernst Günther ist eingeladen, in der Hofburg zu wohnen. Herzog Ernst Günther hat an dem Distanzritt gleichfalls Theil genommen, sein Pferd wurde infolge eines Unfalls lahm und der Herzog mußte den weiteren Ritt aufgeben. Gelegentlich des Distanzritts findet heute Abend eine kameradschaftliche Zusammenkunft mit den deutschen Offizieren in dem Rittersaal des Militärreitlehrer-Instituts statt. Morgen ist Ruhetag, der den Theilnehmern an dem Distanzritt wohl nach den Anstrengungen des Rittes nicht unerwünscht ist, zumal der Herren in den folgenden Tagen eine ganze Reihe feierlicher Veranstaltungen harret. — Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat den Vorschlag des Ministeriums des Auswärtigen erwidert und seine Sitzungen bis Mittwoch den 12. Oktober vertagt. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht der Okkupationskredit, bei welcher Gelegenheit der Reichsfinanzminister v. Kalay sein Exposé über die Lage der okkupirten Provinzen halten wird. In der Zwischenzeit wird die ungarische Delegation ihre Arbeiten in Angriff nehmen.

Italien.

Rom, 5. Okt. Auf dem Bahnhof in Pisa wurde vorgestern ein italienischer Anarchist verhaftet, der geständig ist, Urheber des Bombenattentates gegen den spanischen Konsul in Genua gewesen zu sein. Von anarchistischer Seite sind schon wiederholt Attentate gegen spanische Konsulatsgebäude geplant worden und die Untersuchung hat ergeben, daß die Anarchisten mit diesen Anschlüssen Rache für die Hinrichtung der Räubersführer bei dem Putz in Xeres nehmen wollten. Der konservative Ministerpräsident Canovas del Castillo geht gegen die anarchistische Bewegung in Spanien bekanntlich energisch vor und es ist ihm auch gelungen, die Ordnung überall wieder herzustellen.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Der Budgetausschuß der französischen Deputiertenkammer hat eine ziemlich schwierige Aufgabe, denn während er auf der einen Seite Ersparungen an den Ausgaben herbeizuführen sucht, tritt auf der anderen Seite die Regierung mit neuen Forderungen auf, welche die erzielten Ersparungen wieder aufheben. In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses setzte der Generalberichterstatter Poincaré auseinander, daß die Kommission Abstriche im Betrag von 10 Millionen ermöglicht habe, daß jedoch die Regierung später neue

Kredite in der Höhe von 11 Millionen gefordert habe. Die Kommission werde daher weitere Ersparnisse herbeizuführen suchen müssen. Gestern hat die Kommission den Kolonialetat um 1 200 000 Fr. beschnitten, eine Ausgabeverringerung, die hauptsächlich das Personal und die Strafkolonien betrifft. Die Summe, welche die Regierung für die Kriegführung in Dahome braucht, wird wahrscheinlich nicht viel hinter 7 Millionen zurückbleiben. Seit einer Reihe von Tagen waren die Nachrichten aus Dahome ausgeblieben und der Marineminister wandte sich deshalb telegraphisch an den Obersten Dobbs, um den gegenwärtigen Stand der militärischen Operationen zu erfahren. Oberst Dobbs meldet in einer Depesche von vorgestern, er habe am 2. d. M. den Paquesia mit seinen gesammten Truppen überschritten. Die Truppen des Königs von Dahome ständen ihm gegenüber in einer befestigten Stellung, die er unverzüglich angreifen werde. Die nächsten Tage werden also wohl wieder die Kunde von einem größeren Gefecht bringen. Durch die Erfahrungen der Schlacht bei Dogba gewißigt, haben die Dahome-Truppen die damals ergriffene Offensive aufgegeben und sich darauf beschränkt, eine feste Defensivstellung zu beziehen, die der französische Befehlshaber wahrscheinlich nicht ohne größere Verluste erstürmen wird. — In Bezug auf die Lage in Carmaux hat die Regierung keine neuen Anordnungen getroffen. Sie will sich vorläufig darauf beschränken, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und erwägt daneben die Frage, ob die in Carmaux vorhandene Infanterie nicht durch Kavallerie zu ersetzen sei. Nach der Rückkehr der Kammer wird sie ein gezieltes Mittel suchen, um dem Staale eine Kontrolle über die Bergwerksgesellschaften zu verschaffen. — Die Bestattung Renans ist für Freitag Vormittag 10 Uhr anberaumt worden; die Regierung wird alle Staatskörperlichkeiten und das diplomatische Corps zu derselben einladen. Das Leichenbegängnis wird zwar auf Staatskosten stattfinden, aber kein Staatsbegräbniß sein, das bisher nur Victor Hugo zu Theil wurde. Ein solches Begräbniß kann nur durch einen Beschluß der Kammer bewilligt werden. Im großen Hofe des „Collège de France“ soll die Leichenfeierlichkeit abgehalten werden. Sprechern werden Unterrichtsminister Bourgeois im Namen der Regierung, Gaston Boissier im Namen der französischen Akademie, sowie Alexander Bertrand im Namen der Académie des inscriptions et des belles lettres und Gaston im Namen des Collège de France.

Belgien.

Brüssel, 5. Okt. Der „Independance Belge“ zufolge meldete der Gouverneur des Hennegaus in einem Bericht an die Regierung, daß nicht bloß Bergarbeiter, sondern auch ländliche Arbeiter belgischer Nationalität von den Unruhen im Departement Pas de Calais betroffen worden seien. Diese Meldung läßt erkennen, daß die Agitation gegen die belgischen Vergleute in Frankreich bereits andere Kreise als die der französischen Bergarbeiter ergriffen hatte. Sie kennzeichnet die unruhige Stimmung, die in Nordfrankreich gegen die Belgier platzgegriffen hat, und wird sicherlich nicht dazu beitragen, das Verhältnis der belgischen Nation zu Frankreich wieder zu verbessern.

Großbritannien.

London, 4. Okt. Die Ansicht befestigt sich immer mehr, daß die englische Regierung nicht daran denke, Uganda aufzugeben. Auch die „Times“ schließen sich jetzt dieser Ansicht an. Sie glauben nicht, daß die große Mehrheit der englischen Nation Uganda aufgeben zu sehen wünscht. Auch mißverstehen man Lord Roseberys Brief an die Gesellschaft, wenn man wähne, daß die Regierung das Aufgeben Ugandas einseitig und unüberlegt beschlossen habe. Roseberys Brief trage den Stempel eines Kompromisses zwischen zwei grundsätzlich gegnerischen Ansichten. „Er läßt jedem Verfahren, das die Zukunft vorzeichnen kann, die Thüre offen. Was die Regierung zu thun sich berufen fühlt, wenn die Gesellschaft das Gebiet geräumt hat, darüber enthält der Brief keine Andeutung. Es ist Grund, anzunehmen, daß die Regierung darüber selbst noch nicht schlüssig geworden ist. Das Schriftstück läßt es der Regierung offen, in der Zukunft Schritte zu thun, falls die öffentliche Meinung sich einstimmig und stark genug kund thut und den nöthigen Druck ausübt.“ Zum Schluß fordert das Blatt den Verwaltungsrath der Ostafrikanischen Gesellschaft auf, Lord Roseberys Anerbieten anzunehmen. Die Ostafrikanische Gesellschaft hat denn auch, wie zu erwarten stand, die Entscheidung der Regierung angenommen.

Griechenland.

Athen, 5. Okt. Die hiesigen Studenten beabsichtigten anlässlich der Rückkehr des Königs eine Demonstration gegen das Schulgesetz zu veranstalten, wurden indessen von der Polizei an der Ausführung dieser Absicht verhindert. (In der vorstehenden Meldung ist ohne Zweifel das bulgarische Schulgesetz gemeint, das gegen die griechischen Schulen in Ostrumelien gerichtet ist. Nachdem die griechische Regierung gegen das bulgarische Gesetz den Schutz der Großmächte angerufen hat und nachdem die bulgarische Regierung bereits die Erlaubnis zur Wiedereröffnung der Schulen in Burgas erteilt hat, liegt es im eigenen Interesse Griechenlands, daß Volksdemonstrationen, die nur als ein unzulässiger Druck auf die Entschlüsse der Mächte erscheinen könnten, unterbleiben.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen

und wurden am Bahnhof von dem Staatsminister Dr. Turban, dem Obersthofmeister Freiherrn von Ebelheim und dem königlich preussischen Gesandten, Geheimrath von Eßendorfer, empfangen. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm Abends noch den Vortrag des Geheimraths von Regenauer entgegen. Heute Vormittag hörte Höchstdieselbe verschiedene Vorträge und arbeitete mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg. Um 11 Uhr 40 Minuten traten die Großherzoglichen Herrschaften die Reise nach Weimar an, wo Höchstdieselben Abends 8 Uhr einzutreffen gedenken. Ihre königlichen Hoheiten sind begleitet von der Hofdame Freiin von Gayling, dem Obersthofmeister Freiherrn von Ebelheim und dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller.

* (Die „Frankfurter Zeitung“) hatte sich, wie erinnerlich, vor einiger Zeit von einem Freiburger Berichterstatter melden lassen, daß die Großherzoglichen Bezirksämter angewiesen seien, über die politische Haltung der Referendare Aufsicht zu üben. Wir haben bereits ein Dementi wider, das in der „Badischen Korrespondenz“ dieser Meldung entgegengestellt wurde. Da in einigen Blättern dieses Dementi nicht als ausreichend erachtet worden ist, so bezeichnen die „Badische Korrespondenz“ nochmals und in bündigster Form die Mitteilung der Frankfurter Zeitung für durchaus unbegründet und erfunden.

* (Sammlung.) Die vom Stadtrath eingeleitete Sammlung für die Nothleidenden in Hamburg und Altona hat bis jetzt schon nahezu die Summe von 20 000 M. ergeben. Es stellt dem Wohlthätigkeitsfuss der Karlsruher Einwohnerschaft in ehrenbes Zeugnis aus, daß, trotzdem die Opferwilligkeit im Laufe des Jahres öfters für menschenfreundliche Zwecke verschiedener Art in Anspruch genommen wird, binnen kurzer Zeit eine so beträchtliche Summe für Hamburg-Altona gesammelt worden ist. Wir legen diese Sammlung unseren Lesern nochmals warm an das Herz, denn wenn die Epidemie auch glücklicherweise in Hamburg im Erlöschen begriffen zu sein scheint, so läßt sie doch einen Nothstand zurück, zu dessen Beseitigung es der opferfreudigen Mitwirkung des ganzen deutschen Volkes bedarf.

* (Die Wasserstandsbeziehung des Rheins im Jahre 1891) kann nach den Mittheilungen der Centralkommission für Rheinschiffahrt als eine für die Schifffahrt gütliche nicht bezeichnet werden. Am Oberrhein waren die Wasserstände infolge des strengen Winters 1890/91 und des Mangels an Niederschlägen im Januar und Februar ungewöhnlich niedrige, sie blieben im Januar um 93 cm, im Februar um 122 cm niedriger als die mittleren Wasserstände aus dem 30jährigen Beobachtungszeitraum von 1851-1880. Am 17. Februar erreichte der Rhein mit 1,09 m am Strahburger Pegel den bis dahin bekannten niedrigsten Stand. Von Anfang April gestaltete sich die Wasserführung besser und blieb, durch einige größere Anschwellungen unterbrochen, von welchen die höchste des Jahres in der ersten Hälfte Juli eintrat, bis Ende September gütlich. Von Oktober ab trat bei sinkendem Wasserstand für die größere Schifffahrt oberhalb Mannheim eine Beeinträchtigung ein, welche, von zwei kleineren Anschwellungen abgesehen, bis Mitte Dezember anhielt. Die Wiederaufnahme des Schiffsabtriebs infolge des zu dieser Zeit eingetretenen besseren Wasserstands wurde jedoch nach wenigen Tagen durch Frost und Eisgang vom Neckar gehindert. Das Jahr endigte mit einer durch plötzlichen Witterungswechsel herbeigeführten rasch verlaufenden Anschwellung. Am Mittel- und Niederrhein war die Wasserführung des Rheins sehr abwechselnd und für die Schifffahrt ebenfalls nur im Frühling und Sommer gütlich. Der mittlere Wasserstand betrug am Kölner Pegel 2,64 m, d. h. 17 cm weniger als im Vorjahre und 22 cm weniger als im Mittel der letzten 70 Jahre. Der im Januar anhaltende starke Frost füllte den Strom mit Treibeis. Dasselbe kam in Niederland und an der Loreley zum Stoden. Vor den Eisbrüden stautete sich das Wasser auf, und rasch pflanzte sich die Eisdecke flomau fort: am Niederrhein bis oberhalb Düsseldorf, am oberen Rhein bis weit über die preussische Grenze hinaus. Während nun der eisfreie Strom zwischen St. Goar und Düsseldorf durchweg ungewöhnlich niedrigen Wasserstand zeigte, erreichte das Stauwasser im eisbedeckten Strome ansehnliche Höhe. So blieb der Wasserstand in Koblenz und Köln, abgesehen von den wenigen Tagen des Durchganges von Bahn- und Mosel-Eis, im Januar und Februar durchweg unter dem normalen Niedrigwasser, während bei Bingen zeitweise Marke I, in Emmerich sogar Marke III erheblich überschritten wurde. Am 29. Januar wurde in Emmerich mit 7,22 m der höchste Wasserstand des Winters 1892/93 (7,49 m E. P.) nahezu erreicht. Nach dem Abgange des Eises blieb der Wasserstand durchweg niedrig bis in den März hinein. Erst Mitte März trat eine mäßige Anschwellung (bis 3,90 m K. P.) ein, der im April eine zweite kräftige Anschwellung (bis 5,10 m K. P.) folgte. Dann kamen bis zum September die gleichmäßige guten Mittelwasserstände, welche dank der gütlichen Speisungsverhältnisse des Rheins diesem Strome eigen sind. Im Oktober und November fiel das Wasser stark ab bis zu 1,22 m am Kölner Pegel, und erst der Dezember brachte wieder eine kräftige Anschwellung, der allerdings neues Eisreiben vom 22. bis 27. Dezember auf dem Rufe folgte.

* (Eichrodts Denkmal.) In der Beilage zur heutigen Nummer des Blatts veröffentlichten wir einen Aufruf zu Errichtung eines Grabdenkmals für Ludwig Eichrodt. Der Name des vereinigten Dichters hat in ganz Deutschland einen guten Klang und angelegene Männer aus allen Theilen des Reichs sind es auch, die als Mitglieder des weiteren Ausschusses den Aufruf unterzeichnet haben; besonders aber bei uns in Baden, in dem Heimathlande des fangesfreundlichen Eichrodt, wird man es als eine Ehrenpflicht betrachten müssen, dazu beizutragen, daß dem Dichter ein würdiges Grabdenkmal erhebe. In diesem Sinne empfehlen wir den Aufbruch dem Interesse der Literaturreunde in unserem Lande auf das Angelegentlichste.

* (Vortrag.) Wie bereits angekündigt, wird der dramaturgische Sekretär des Großh. Hoftheaters, Herr Dr. Eugen Lilian, zu Gunsten der Nothleidenden in Hamburg einen Vortrag halten, und zwar, wie nunmehr bestimmt, am nächsten Montag, den 10. Abends 8 Uhr, im Foyer des Theaters. Der Vortrag führt den Titel „Die Tragödie eines Verschollenen“. Eintrittskarten zum Preis von 1 M. sind zu haben bei Hoflieferant R. Wegener, in der Musikalienhandlung von Fr. Dörr, in der Buchhandlung von C. Runtz und Abends an der Kasse des Theaters. Es ist zu wünschen, daß der Vortrag sich einer recht zahlreichen Zuhörerschaft zu erfreuen hat, zumal der Gegenstand des Vortrages gerade für die Karlsruher Kunstfreunde ein hohes Interesse haben wird.

* (Der Deutsche Bühnenverein), die Vereinigung der deutschen Theaterleiter, hält seine diesjährige Generalversammlung in den Tagen vom 16. bis zum 19. Oktober in Karlsruhe ab. Auf dem Arbeitsprogramm der Versammlung stehen mehrere für das Bühnenwesen wichtige Fragen, unter denen die Fassung eines Normalkontraktes wohl den wichtigsten Platz einnimmt. Die Große Hofbühne wird zu Ehren der Gäste an zwei Abenden die beiden Theile der „Trojaner“ von Verlog aufführen.

* (Aufgefundenes Geld.) Wie das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatsbahnen“ mittheilt, wurden aufgefunden: am 20. September im Bereiche des Bahnhofes in Schaffhausen der Betrag von 3 M.; am 24. Sept. im Zuge 7 eine Geldbörse mit 15 Frs. und 1 M. 80 Pf. und in Basel abgeliefert; am 25. Sept. im Zuge 525 eine Geldbörse mit 5 M. 85 Pf. und in Säckingen abgeliefert.

Verchiedenes.

* Karlsruhe, 6. Okt. (Von der Cholera.) In Hamburg macht die Verringerung der Gesundheitsverhältnisse täglich Fortschritte. Vorgehen wurden überhaupt keine Zeichen polizeilich transportiert, bis gestern Nachmittag 3 Uhr nur eine Reihe und sieben Cholerafrank. Die Wiedereröffnung der höheren Schulen erfolgt heute. Den Privatschulen theilte die Oberbehörde mit, die Eröffnung sei unter Beobachtung gewisser, leicht ausführbarer Vorschriften gleichfalls heute erlaubt. Die Warteschulen kleiner Kinder werden gleichfalls heute eröffnet. Die Eisenbahndirektion antwortete auf die Beschwerden der Abonnenten, sie habe bei dem Eisenbahnministerium die Einstellung der einseitigen Verbindungsbahnhöfe zum 10. Oktober beantragt. Die Antwort des Ministers werde täglich erwartet. Die Verbindung mit Helgoland hat vorgehen wieder begonnen. Den Vorwurf des amerikanischen Vicekonsuls Burke, der Hamburger Senat habe nach dem Ausbruch der Seuche noch keine Gesundheitspässe den Dampfern erteilt, weist der Senat energisch zurück. Das Attentat der „Moravia“ sei am 16. August, das der „Normannia“ am 24. August ausgeführt, bevor die Epidemie konstatiert worden ist. Nach diesem Zeitpunkt seien keine Attente mehr gegeben worden. Aus Berlin ist schon seit Tagen kein Cholerafall zu berichten gewesen. Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller hat von den durch ihn gesammelten Geldern 30 000 M. dem Erleichterungsfonds des Reichsanstalts in Hamburg, 15 000 M. dem Magistrat in Altona überwiesen. Gemäß einem Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin ist den Behörden in Hamburg und Altona an's Herz gelegt worden, Maßregeln besonderer Fürsorge für die verwaisten Kinder zu treffen. In Galizien kommen wenige Erkrankungen vor. Nach amtlicher Mittheilung ist vorgestern in Podgorze, Pleschow und Dabitz eine Person an der Cholera erkrankt, zwei davon sind gestorben. In Zwierzytnia, unweit Krakau, ist die Cholera neu aufgetreten, daselbst ist eine Person gestorben. In Krakau wurden von vorgestern früh bis gestern früh drei Cholerafrank nach dem Hospital transportiert. Diese Zahlen sind nicht befriedigend. Etwas ernstlicher ist das Auftreten der Epidemie in Pest; die Zeitungsnachrichten über die Zahl der Erkrankungen sind aber zum Theil übertrieben. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau demittirt die Meldung des „Pester Lloyd“, daß von vorgestern Abend bis Mitternacht 24 Cholerafrank in das Barackenhospital gebracht worden seien. Es seien vielmehr nur 4 Cholerafrank während dieser Zeit in das Hospital aufgenommen worden. Die Garnison in Pest ist bis jetzt vollständig cholerafrei. Die bakteriologische Untersuchung eines im Garnisonshospital gestorbenen Landwehrmanns ergab Magen- und Darmentzündung, keine Cholera. Leider ist ein Fall großer Unvernunft in den ungeliebten Bevölkerungsklassen Pest zu erwähnen. In der Hungariastraße, in der sich zwei Cholerafälle zugetragen hatten, kam es bei Erscheinen der Desinfektionsarbeiter zur Zusammenrottung einer großen Menschenmenge. Die Menge hinderte die Arbeiter, in die Wohnung der Cholerafrank einzutreten, und nahm eine drohende Haltung an, so daß sich die Desinfektionsarbeiter unverrichteter Sache zurückziehen mußten. Solchen Vorfällen werden die Pester Behörden künftig wohl energisch begegnen. In Sorokfar ist ein Erkrankungs-, in Szeged ein Todesfall infolge von Cholera vorgekommen. Der Minister des Innern ordnete an, daß die Bevölkerung längs der Donau Wasser nur gekocht trinke. In Paris sind vorgestern 19 Personen an der Cholera erkrankt und 7 gestorben; innerhalb des Reichs sind 6 erkrankt und 3 gestorben.

* Berlin, 6. Okt. (Der Musikschriftsteller Prof. Heinrich Ehrlich) begeht heute seinen 70. Geburtstag. In Wien geboren und von den ersten dort lebenden Klaviervirtuosen und Theoretikern ausgebildet, kam er in den 60er Jahren hierher, zunächst durch Robert Schumanns Einladung, in einem Konzert mitzuwirken, veranlaßt. Der Drang, seine Kunst nach allen Seiten zu ergründen, äußerte sich in wissenschaftlichen und literarischen Studien, die uns in seiner schriftstellerischen Tätigkeit reichen Ertrag geliefert haben. Auch nach der Seite des Lebens hat er die Kunstzukunft mit offenem Auge beobachtet. Für die Darstellung seiner Ergebnisse schien ihm die poetische Form des Romanes und der Novelle die geeignete. Am unmittelbarsten wirkte er auf das öffentliche Musikleben in seiner vieljährigen Tätigkeit als Musikreferent des „Berliner Tageblattes“. Erst vor wenigen Monaten hat er diese wegen seiner ausgebreiteten Lehrtätigkeit und um Mäße für größere Arbeiten zu gewinnen, aufgegeben. Bei all dieser ebenso anstrengenden wie erfolgreichen literarischen Beschäftigung ist Ehrlich unermüdlich in der Ausbildung von Klaviervirtuosen geblieben. Eine große Zahl unserer jüngeren Virtuosen hat seine Unterweisung genossen. Dem Sternschen Konservatorium gehört er seit einer Reihe von Jahren zum zweitenmal als Lehrer der obersten Klavierklassen an. An derselben Anstalt legt er seine gehaltenen, am Klavier erläuterten ästhetischen Vorträge fort.

W. Berlin, 6. Okt. [Tel.] (Zum Distanzritt.) Hier trafen bis Mitternacht 48 österreichische Reiter ein. Den besten Rekord hat Oberleutnant Graf Starbemberg mit 71 1/2 Stunden. In Wien trafen bis jetzt 20 deutsche Offiziere ein. Von den deutschen Reitern hat den besten Rekord Rittmeister von Tepper-Laski mit 83 1/2 Stunden. Von dem Kürassierleutnant v. Reigenstein wird jedoch ein noch besserer Rekord erwartet. Herr v. Reigenstein traf in Jgla nach 56 Stunden ein. Als erster Reiter war in Berlin am Dienstag der österreichische Lieutenant v. Miklos angekommen, der 74 1/2 Stunden gebraucht hatte; Graf Starbemberg vom 7. österreichischen Fußarenregiment hat mit seinem Pferde „Nikos“ Herrn v. Miklos jedoch um 3 Stunden übertroffen. Graf Starbemberg erschien vollkommen frisch, sein Pferd in angemeßener Verfassung. Die Preisrichter, die Offiziere und auf dem Zielplatz versammelte Fachleute waren einstimmig in der Bewunderung der glänzenden Leistung. Was die deutschen Reiter betrifft, so wurden Prinz Friedrich Leopold von Preußen und sein Adjutant Lieutenant

Geul, die Erstangegangenen, im Rekord durch Herrn v. Tepper-Laski um mehr als eine Stunde geschlagen. Herr v. Tepper-Laski hatte mit enormer Ausdauer den letzten Tagesritt durchgeführt, wobei er lange Strecken das arg hergenommene Pferd am Jügel führte.)

Neueste Telegramme.

Berlin, 6. Okt. Nach dem amtlichen Cholerabericht kamen von gestern Mittag bis heute Mittag in Altona 3 Erkrankungen, in Rendsburg 2 Erkrankungen und 1 Todesfall vor. In der Stadt Stettin wurden 2 Krankheits- und 2 Sterbefälle, aus einem Orte des Regierungsbezirks Stettin 1 Todesfall gemeldet. In Stade sind 2 Personen gestorben. In Berlin ereignete sich eine Erkrankung, im Kreis Niederbarnim starb eine Person an Cholera.

Berlin, 6. Okt. Der „Voss. Zeitg.“ zufolge hat die deutsche Regierung in London die Erklärung abgegeben, daß sie gegenüber den Lewis'schen Ansprüchen auf die Ostaviminen und auf Damaraland noch heute dieselbe Stellung einnehme, wie im April 1891, wo sie betonte, daß von einer Anerkennung der Lewis'schen Konzeptionen keine Rede sein könne.

Berlin, 6. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt in einem Artikel über die Militärvorlage, die Frage sei, ob eine erhebliche Verstärkung der Wehrkraft ohne zweijährige Dienstzeit mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches möglich sei. Es werde Aufgabe der Militärverwaltung sein, wenn die nöthigen Geldmittel bewilligt werden, die Modalitäten zu finden, durch welche die Nachteile einer Verkürzung der Dienstzeit ausgeglichen würden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Die Absicht der verbündeten Regierungen werde sich nicht in den Rahmen älterer Parteiprogramme einpassen lassen, aber wenn sie (die „N. A. Z.“) recht unterrichtet sei, so werde es versucht werden, an die Ideen der älteren Wehrverfassung, insbesondere an die Reorganisation von 1861 anknüpfend, diese ohne Bruch mit der Vergangenheit fortzubilden.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Wie verlautet, hat Seine Majestät der Kaiser gleich nach dem Ableben des Viceadmirals Deinhard an den kommandirenden Admiral Frhrn. v. Goltz ein Telegramm gerichtet, in welchem er seiner tiefen Erschütterung und schmerzlichen Ueberzeugung über die unerwartete Nachricht von dem Ableben Deinhard's Ausdruck verleiht. Der Kaiser beklagt auf das Tiefste den Trauerfall und sagt, die Marine verliere in dem Dahinscheiden einen ihrer fähigsten Führer, der Kaiser einen ihm nahestehenden, geachteten Freund.

Hamburg, 6. Okt. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind 21 Erkrankungen an Cholera und 8 Todesfälle gemeldet worden. Davon treffen auf den gestrigen Tag 11 Erkrankungen und 5 Todesfälle. Gestern wurden 21 Kranke und 1 Reihe transportiert (Die Zahlen der angemeldeten Erkrankungen und Sterbefälle, sowie die für gestern angegebenen Zahlen illustriren den fortwährenden Rückgang der Epidemie.)

Wien, 6. Okt. Premierlieutenant v. Reigenstein ist heute Vormittag um 9 Uhr 56 Minuten in Floridsdorf eingetroffen. Er hat zu seinem Ritt 73 Stunden und 6 Minuten gebraucht, d. h. eine Stunde und 40 Minuten mehr als der bisherige beste Reiter von den Oesterreichern, der Graf Starbemberg. (Die weiter vorn ausgesprochene Erwartung, daß Herr v. Reigenstein den besten Rekord machen werde, ist somit in Erfüllung gegangen. Wie vorzüglich Herr v. Reigenstein geritten ist, geht aus dem Umstand hervor, daß er den Rittmeister v. Tepper-Laski, der bisher die kürzeste Frist für den Ritt gebraucht hatte, um mehr als zehn Stunden übertroffen hat. Die Differenz zwischen seiner Schnelligkeit und der des bisher besten Distanzreiters der Oesterreicher ist eine ziemlich geringe und das bedeutet eine eminente Leistung, da, wie gestern hervorgehoben, die Oesterreicher den letzten Theil des Weges in der Ebene zurücklegen konnten, während die deutschen Offiziere mit

den schon ermüdeten Pferden zwischen Jgla und Wien beträchtliche Terrainschwierigkeiten überwinden mußten.)

Wien, 6. Okt. (Spätere Meldung.) Die Blätter melden, daß Frhr. v. Reigenstein infolge des Nebels den Weg verfehlte. Dem „Wiener Abendblatt“ zufolge irrte Herr v. Reigenstein drei Stunden hinter Gellersdorf umher. „Extrablatt“ und „Presse“ melden, Herr von Reigenstein habe den Weg bei Oberholla-Brunn verfehlt und dadurch, nach seiner Aussage, 1 1/2 Stunden verloren. (Um so glänzender erscheint der Ritt des Genannten. Wenn Herr v. R. anderthalb Stunden verlor, so hat er den Ritt fast genau in derselben Zeit gemacht, wie der österreichische Reiter.)

Pest, 6. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages sind hier 40 Erkrankungen und 17 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

London, 6. Okt. Der Dichter Alfred Tennyson ist heute früh um 1 1/2 Uhr gestorben. (Die schwere Erkrankung des englischen Kronpoeten Tennyson wurde schon vorgestern gemeldet. Bei dem hohen Alter des am 6. September 1809 in Somerby geborenen Dichters bestanden vom ersten Augenblick seiner Erkrankung an Besorgnisse für das Leben Lord Tennysons. Diese Besorgnisse haben sich nun leider bewahrheitet; England trauert um den Heimgang des berühmtesten von seinen zeitgenössischen Dichtern, eines Poeten, der die höchsten Ehren nicht mit Unrecht erfahren hat und dessen lyrische Dichtungen mehr noch als seine Dramen ihm einen geachteten Platz in der englischen Literaturgeschichte sichern.)

New-York, 6. Okt. Die Räuberbande, welche kürzlich Eisenbahnzüge geplündert hat, drang gestern in Coffeyville (Kansas) ein und griff zwei Banken an. Bei dem Kampf mit den Einwohnern wurden 5 Einwohner und 4 Räuber getödtet.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 7. Okt. 105. Ab.-Vorst.: „Viel Lärm um Nichts“, Lustspiel in 5 Akten von Shaffpeare, nach der Uebersetzung des Grafen Doudiff; für die Bühne eingerichtet von Ed. Devrient. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. 30. Sept. Angelina Albertina Katharina und Anna Emma Nina, Zwillinge, B.: Anton Kurz, Tagelöhner. — Wilhelm, B.: Valentin Bredt, Tagelöhner. — 1. Okt. Friedrich Leonhard, B.: Konrad Boedde, Kutscher. — 3. Okt. Christian, B.: Friedrich Stoll, Schmied. — 4. Okt. Hermann Friedrich, B.: Hermann Knab, Schreiner. — Wilhelmina Katharina Emilie, B.: Karl August Göbel, Bedier, Wagner. — Todesfälle. 4. Okt. Elise, Ehefrau des Badermeisters Jakob Ruf, 24 J. — 5. Okt. Anna, 8 M. 4 J., B.: Wilhelm Burkhart, Dienstmann.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Rel. Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
Okt. 5. Nacht 9 ⁰⁰ U.	742.2	+13.6	10.5	92	SW	bedeckt
6. Morg. 7 ⁰⁰ U.	739.1	+13.2	10.2	91	NE	„
6. Mitt. 2 ⁰⁰ U.	735.8	+17.6	11.8	79	„	„
1) Regen.						
Wasserstand des Rheins. Rastatt, 6. Okt., Morgs., 4.18 m, gefallen 5 cm.						

Wetterbericht vom 6. Oktober 1892.

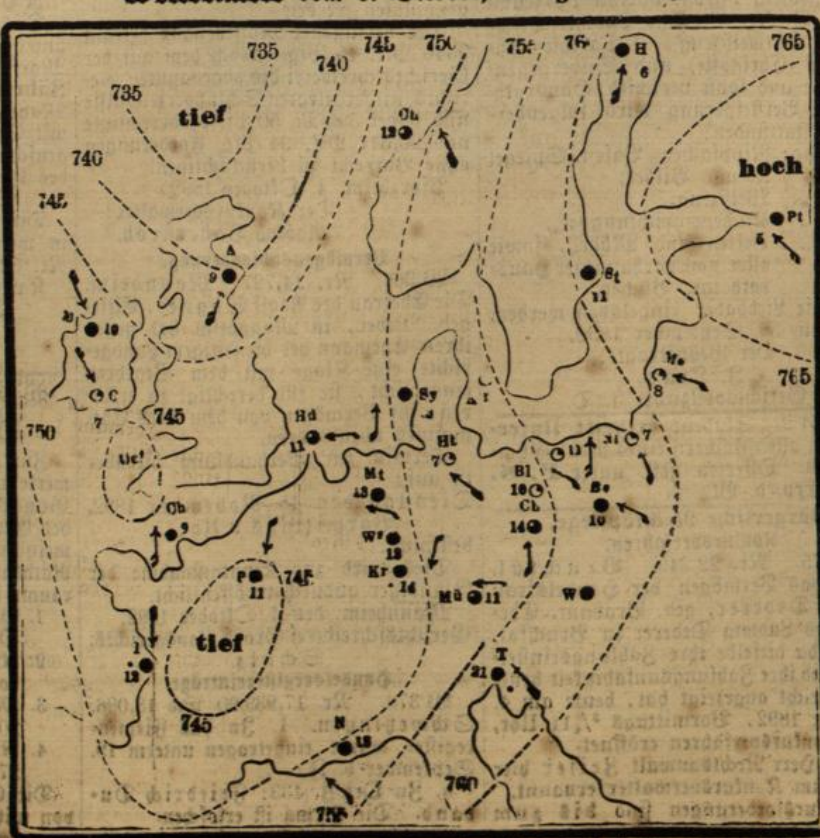
Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag, indem das ganze westliche Europa einem Gebiete niedrigen Druckes angehört, in welchem außer einer tiefen Depression im Norden von Schottland noch flache Minima über Südbritannien und über Mittelfrankreich liegen. Das Wetter ist dementsprechend in fast ganz Mitteleuropa trüb, regnerisch und infolge südlicher und südöstlicher Luftzufuhr sehr mild. Das das Ortsbarometer noch immer fällt, so scheinen die Depressionen sich entweder zu vertiefen oder sich uns zu nähern, jedenfalls ist aber eine wesentliche Aenderung des herrschenden Wetters nicht zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

W. Lichtenfels. Friedrichsplatz 9. Karlsruhe.

Specialität: Porzellan u. Glas, Holz-, Britannia-, vernickelte u. versilbte Waaren. Christoffel-Fabrikate zu Fabrikpreisen. Künstl. Blumen aus Stoff u. Porzellan. Japan u. chinesis. Waaren. Steh- u. Hängelampen. Bestecke. Kunstgewerbliche Gegenstände versch. Art.

Wetterkarte vom 6. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte.

dom 6. Oktober 1892.

Staatspapiere.	Bahnpapiere.
3% D. Reichsanl. 86.40	Schw. Nordostb. 112.60
4% D. Reichsanl. 107.75	Centralb. 127.20
4% Preuss. Konl. 106.75	Gotthard 155.30
4% Baden in fl. 102.25	Rombarder 86.—
4% in W. 103.80	Angarn —
Deffert. Goldrente 97.90	Elbthal 196.
Silber. 81.50	Deff. Rudwigsb. 114.60
4% Ungar. Goldr. 95.20	Weschn. u. S. 168.45
1880r Russen 96.20	London 20.35
II. Orientanleihe 65.20	Paris 80.80
Italiener compt. 92.60	Wien 169.80
Ägypter 99.—	Napoleonsh'or 16.17
Spanier 64.70	Privatbankto 2.—
Roll-Türken 93.40	
Danken.	Achse.
Kreditaktien 263 1/4	Kreditaktien 263 1/4
Dist.-Komm. 1184 10	Dist.-Komm. 1184 10
Darmstädter Bank 133.50	Disconto-Kom. 183.70
Handelsbank 136.40	Staatsbahn —
Deutsche Bank 159.70	Komb. 86 1/4
Oest. Bank 141.—	Lebens: matt.
Verlin.	Staatbahn.
Deff. Kreditakt. 164.70	Komb. 98.20
Staatbahn —	Ungarn 112.40
Komb. 41.60	Marknoten 58.82
Dist.-Komm. 183.20	Lebens: träge.
Laurabütte 110.50	Paris.
Gelsenkirchen 132.50	99.62
Dortmunder 62.40	3% Rent. 64 1/4
Böckumer 126.70	Spanier 22.12
Rubelnoten 203.50	Türken 599.—
Lebens: still.	Ottomane 24 1/4
Wien 311.—	Portugiesen 24 1/4
Kreditaktien 311.—	Lebens: still.

Evang.-prof. theologisches Seminar
der Universität Heidelberg.

Das Wintersemester beginnt am 22. Oktober. — Anmeldungen
sind nebst dem Zeugnis der bestandenen theologischen Vorprüfung
schriftlich bis spätestens 18. Oktober einzureichen. W 388.1

Die Seminar-Direktion:
Professor Dr. Vasserhann.

Badischer Frauenverein.

Auf 1. Mai 1893 können an Schülerinnen der Luise-Schule nach-
stehende Stipendien vergeben werden:
a. für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft
Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 Mk. und ein solches von
440 Mk.;
b. für ein katholisches Waisenmädchen aus den ehemals Fürst-
bischöflich-Bruchsalern Orten und für ein katholisches Mädchen aus
den vormals bischöflich-Konstanzer Orten zusammen zwei Stipendien
von je 500 Mk.;
c. für ein evangelisches Waisenmädchen aus der ehemaligen Mark-
grafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Lahr, Mahlberg und
Rastbach im Betrag von 500 Mk. und für ein solches Mädchen aus
den vormals kurpfälzischen Landesteilen im Betrage von 440 Mk.;
d. für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Land und
ohne Rücksicht auf die Konfession fünf Stipendien, eines von 400,
zwei von je 350 und zwei von je 300 Mk.
Die Gesuche um Verleihung von Stipendien müssen, mit eingehender Be-
gründung versehen, längstens bis 15. November d. J. an die unterzeichnete
Stelle eingereicht sein.
Den selben Termin einzuhalten empfiehlt sich auch für alle Aufnahms-
gesuche, indem bei den hiesigen zahlreichen Anmeldungen später eingehende Ge-
suche, keine Berücksichtigung mehr zu finden.
Karlsruhe, den 25. September 1892. W 261.2
Der Vorstand der Abtheilung I.

TUCH-ABTHEILUNG.

Eingang Lammstrasse Eingang Lammstrasse.
Grosses Sortiment in Tuchen, Buckins, Cheviots, Loden,
Diagonals und Paletot-Stoffen empfiehlt in vorzügl. Qualitäten
WILH. WOLF jr. W 236.4

Steinkohlenbergwerk von Offenburg

empfehlen als billigen und besten Hausbrand:
Briquets in Gr- und Kugelform von gewaschenen Kohlen. Pro-
ben von 50 Kilo auf Wunsch gratis zur Verfügung.
Vertreter auf allen Plätzen gesucht. W 16.12
Die Direction: Albert Mayer.

Bekanntmachung.

W 388.2. Nr. 3309. Die hiesige
Spätharveste
beginnt am Montag den 17. Oktober
und dauert 9 Tage.
Heidelberg, 28. September 1892.
Der Stadtrath.
Dr. Wildens.
Kaufmann.

Grund- u. Pfandbuch-
führer-Stelle.

Die Stelle des Grund- und Pfand-
buchführers der Stadt Bruchsal mit
einem Jahresgehalt von 4500 Mk. und
Reisegebührenberechtigung ist auf den 1.
April 1893 neu zu besetzen.
Bewerberinnen wollen bis 1. Novem-
ber d. J. bei uns eingereicht werden.
Bruchsal, den 30. September 1892.
Der Stadtrath.
Dr. Gantner. Dämminger.

Bekanntmachung.

Baden-Baden. Bei der diesjähri-
gen, unter Zugung von zwei Urkunds-
personen vorgenommenen, mittelst No-
tariatsaktes beurkundeten Ziehung zur
Erlangung des 39. igen Anlebens der
Stadtgemeinde Baden-Baden von 1888
wurden folgende Partialsobligationen
ausgelost und werden auf den 1. Janu-
ar 1893 zur Heimzahlung gefälligst:
Lit. A. Nr. 174, 243, 244, 607, 880,
881, 846, 929, 948 zu je 2000 Mk.
Lit. B. Nr. 1067, 1068, 1093, 1209,
1212, 1347, 1489, 1660, 1727, 1747,
1759, 1773, 1789, 1828, 1829, 1938,
1953, 1966, 1996, 2064, 2085, 2534,
2748, 2841, 2842, 2960, 3057 zu je
1000 Mk.
Lit. C. Nr. 3465, 3495, 3496, 3514,
3671, 3968, 4123, 4183, 4395, 4398,
4434, 4475, 4481, 4634, 4661, 4762,
4815 zu je 500 Mk.
Die Auszahlung der ausgelosten
Obligations zum Nennwerth, mit den
darauf haftenden Zinsen, erfolgt gegen
Rückgabe der Titel und der dazu ge-
hörigen, noch nicht fälligen Zinscoupons
und Talons, bei der Stadtkasse Baden-
Baden, beziehungsweise bei den mit der
Eintreibung der Coupons betrauten Zahl-
stellen.
Die Verzinsung des Kapitals hört
mit dem 1. Januar 1893 auf.
Baden-Baden, 3. Oktober 1892.
Der Oberbürgermeister:
Gönnert. Schreiber.

Karlsruhe.

Karl Kern,

Weinhandlung.

41 Söfienstrasse 41
empfehlen W 732.5

in- und ausländische Weine.

weisse von 45 S. rotte von 65 S. an

Dessert- und Medizinalweine.

Deutsche Schaumweine.

altes Kirschenwasser.

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Co.,

Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

28. Oktober 1892 bei dem Gerichte

anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses und eintretenden Falls
über die in § 120 der Konkursordnung
bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 4. November 1892,

Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten For-
derungen auf

Freitag den 4. November 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zim-
mer Nr. 4 — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu
leisten, aus der Verpflichtung aufgelegt,
von dem Besitze der Sache und von den
Forderungen, für welche sie aus der
Sache abgesonderte Befriedigung in
Anspruch nehmen, dem Konkursver-
walter bis zum 28. Oktober 1892
Anzeige zu machen.

Bruchsal, den 4. Oktober 1892.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Rißel.

W 376. Nr. 55,790. Heidelberg.

Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Handelsmanns Georg Kraft
in Heidelberg wird nach erfolgter Ab-
haltung des Schlusstermins hierdurch
aufgehoben.

Heidelberg, den 5. Oktober 1892.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Engelbert.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber

Fabian.

W 377. Nr. 26,663. Freiburg.

In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Handelsmanns Mayer-
Jovi & Cie. in Freiburg wird ander-
weiter Termin zur Prüfung der nach-
träglich angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag, 20. Oktober, 11 Uhr,
Zimmer Nr. 81, anberaumt.

Freiburg, den 4. Oktober 1892.

Der Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts:

Freiburg.

W 374. Freiburg. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen des
Architekten J. Weißbrod in Freiburg
ist zur Abnahme der Schlussrechnung des
Verwalters, zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schlussverzeichnis
bei der Verteilung zu berücksichtigen-
den Forderungen und zur Beschluß-
fassung der Gläubiger über die nicht ver-
werthbaren Vermögensstücke der Schluss-
termin auf

Samstag den 29. Oktober 1892,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst,
Zimmer Nr. 81, bestimmt.

Freiburg, den 4. Oktober 1892.

Der

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:

Freiburg.

W 373. Nr. 22,063. Waldshut.

In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Maurers Johann Georg
Schanz von Dereggen ist Schluss-
termin nach § 150 K.O. auf Mit-
woch den 26. Oktober d. J., Vor-
mittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amts-
gerichte hieselbst bestimmt.

Waldshut, den 3. Oktober 1892.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Waldshut.

Definitive Bekanntmachung.

W 370. Waldshut. In dem Kon-
kurs über den Nachlass des Fabrikanten
Wilhelm Liß von Waldshut soll mit
Genehmigung des Großh. Amtsgerichts
Waldshut die Schlussverteilung vor-
genommen werden.

Das in der Waldshuterstraße be-
findliche Nachlassvermögen beträgt
9346 Mk. 15 Pf. Nach dem auf der
Gerichtsschreiberei des obgenannten Ge-
richts niedergelegten Schlussverzeichnis
sind dabei 355 Mk. 50 Pf. bevorrechtigte
und 20.517 Mk. 94 Pf. Forderungen
ohne Vorrecht zu berücksichtigen.

Waldshut, 4. Oktober 1892.

Der Konkursverwalter:

Adolph Haberstroß.

Vermögensabfindung.

W 366. Nr. 14,727. Mannheim.

Die Ehefrau des Adolph Wagner, Elise,
geb. Weber, in Mannheim hat gegen
ihren Ehemann bei diesem Konkursver-
fahren eine Klage mit dem Begehren
eingereicht, sie für berechtigt zu erklä-
ren, ihr Vermögen von dem ihres Ehe-
manns abzufordern.

Termin zur Verhandlung hierüber
ist auf:

Dienstag den 15. November 1892,

Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Dies wird zur Kenntnisnahme der
Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 4. Oktober 1892.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Schulz.

Dankesregister.

W 378. Nr. 17,989/90 und 18,096.

Schweizingen. 1. In das Firmen-
register wurde eingetragen unterm 19.

September d. J.

a. In Nr. 133: Friedrich Du-

rand. Die Firma ist erloschen.

b. D. 3 295: Hofapotheke von Mar-

tin Rigel in Schweizingen. Inhaber

Marin Rigel in Schweizingen, ver-

heiratet seit 9. März 1891 mit Anna

Maria, geborene Rigel von Oberkirch.

§ 1 des Ehevertrags vom 7. März 1891

bestimmt: Jedes der Brautleute wirft

von seinem fahrenden Vermögen 150

Mk. Einbundertfünfzig Mk. in die

Gemeinschaft ein, alles übrige, jetzige

und künftige, liegende und fahrende

Vermögen gilt als der gemeinschaftliche

Verfügungsbereich und gelten alle

jetzigen und künftigen Schulden der

Brautleute, ob liegendsschulden oder

fahrendsschulden, als deren eigene, von

ihrem Rückforderungsvermögen in Ab-

zug kommende.

2. Zum Gesellschaftsregister D. 3. 113

Badische Honoraren u. Stein-

zeugwaarenfabrik vormals J. F.

Eschenfeld in Friedrichsfeld wurde un-

ter dem heutigen eingetragen:

Laut Beschlusses des Aufsichtsraths

vom 18. September 1892 wurde Herr

J. F. Eschenfeld seines Amtes als

Direktor entbunden und dem bisherigen

Nachfolger Herrn Otto Hofmann das

Recht und die Befugnis eingeräumt,

die Gesellschaft in Gemäßheit des § 16

der Statuten allein zu vertreten und

die Firma zu zeichnen; endlich die dem

Herrn Friedrich Bohwinkel erteilte

Procura zurückgenommen.

Schweizingen, 22. September 1892

Großh. bad. Amtsgericht.

Schmidt.

Zwangsvollstreckung.

W 385. Karlsruhe.

Steigerungs-

Ankündigung.

Mittwoch, 2. November 1892,

Nachmittags 2 Uhr,

wird im Hause Hebelstraße Nr. 7, ebener

Erde rechts in Karlsruhe die nachbe-
schriebene, dem Kaufmann Ernst Fiedler

dahier gehörige Liegenschaft der Ge-
marung Karlsruhe in Folge richterlicher

Verfügung einer öffentlichen Verstei-
gerung ausgesetzt und als Eigentum ein-
giglich zugeschlagen, wenn wenigstens der

Schätzungspreis erreicht wird.

N. H. B. XVI. 3173.

Das in der Gartenstraße dahier unter

Nr. 37, neben Rangierdirektor

Emil Fiedler und in der Dirschstraße

neben Theatermaler Adolf Seeliger Kin-
der gelegene dreistöckige Schloss samt

aller liegenschaftlicher Zugehör, einschl.
des Grund und Bodens,

taxirt zu 42000 Mk.

Die Versteigerungsbedingungen können

in meinem Amtszimmer —

Waldstraße Nr. 52 hier — eingesehen

werden.

Karlsruhe, den 30. September 1892.

Der Vollstreckungsbeamte:

Großherzog. Notar.

Bed.

W 384. Karlsruhe.

Steigerungs-

Ankündigung.

Samstag den 5. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird im Hause Hebelstraße Nr. 7 ebener

Erde die nachbeschriebene, dem Wirt

Johann Scheer dahier gehörige Liegen-
schaft der Gemarung Karlsruhe in Folge

richterlicher Verfügung einer öffentlichen

Versteigerung ausgesetzt und als Eigen-
tum endgiltig zugeschlagen, wenn

wenigstens der Schätzungspreis erreicht

wird.

N. H. B. XV. 2885.

Das in der Waldhornstraße dahier

unter Nr. 33, neben Handelsmann

Wolff Lwiner Ehefrau und in der

Jägerstraße neben Wirt Ernst

Mayer gelegene dreistöckige Schloss

mit Seitengebäuden, samt aller lie-

genschaftlichen Zugehör, einschl. des

Grund und Bodens,

taxirt zu 93,000 Mk.

Die Versteigerungsbedingungen können

in meinem Amtszimmer, Waldstraße

Nr. 52 hier, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 30. September 1892.

Der Vollstreckungsbeamte:

Großherzog. Notar.

Bed.

W 357. Nr. 219. Bruchsal.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs-

werke und der Lagerbücher nachfolgender

Gemarkungen ist im Einverständnis mit

den Gemeindevorständen der beteiligten Ge-

meinden Tagfahrt jeweils auf dem

Rathhause der betref. Gemeinde anbe-

raumt für die Gemarkung:

1. Bruchsal, Mittwoch den 12.

Oktober d. J., Vorm. 8 Uhr.

2. Kirchheim, Montag den 17. Ok-

ttober d. J., Vorm. 10 Uhr.

3. Ringolsheim, Donnerstag den

20. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.

4. Rheinhausen, Donnerstag den

27. Oktober d. J., Nachm. 1 Uhr.

Die Grundbesitzer werden hier-

mit dem Aufgebot in Kenntnis ge-

setzt, daß das Verzeichnis der seit der

letzten Fortführung eingetragenen, dem

Gemeinderath bekannt gewordenen Ver-

änderungen im Grundeigentum während

8 Tagen vor der Tagfahrt auf dem Rath-

hause anliegt; etwaige Einwendungen

gegen die in dem Verzeichnis vorge-

merkten Veränderungen in dem Grunde-

eigentum und deren Verurteilung im

Lagerbuch sind dem Fortführungsbe-

amten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleich-
zeitig angefordert, die seit der letzten

Fortführung in ihrem Grundeigentum

eingetragenen, aus dem Grunde nicht

erklärtlichen Veränderungen dem

Fortführungsbeamten in der bezeichneten

Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der

Form der Grundstücke eingetragenen Ver-

änderungen sind die vorgeschriebenen

Handrisse und Meßurkunden vor der

Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in

der Tagfahrt bei dem Fortführungsbe-

amten abzugeben, widrigenfalls die-
selben auf Kosten der Beteiligten von

Amts wegen beschaft werden müssen.

Bruchsal, den 4. Oktober 1892.

Der Bezirksgeometer:

J. Blant.

seht, daß das Verzeichnis der seit der

letzten Fortführung eingetragenen, dem

Gemeinderath bekannt gewordenen Ver-

änderungen im Grundeigentum während

8 Tagen vor der Tagfahrt auf dem Rath-

hause anliegt; etwaige Einwendungen

gegen die in dem Verzeichnis vorge-

merkten Veränderungen in dem Grunde-

eigentum und deren Verurteilung im

Lagerbuch sind dem Fortführungsbe-